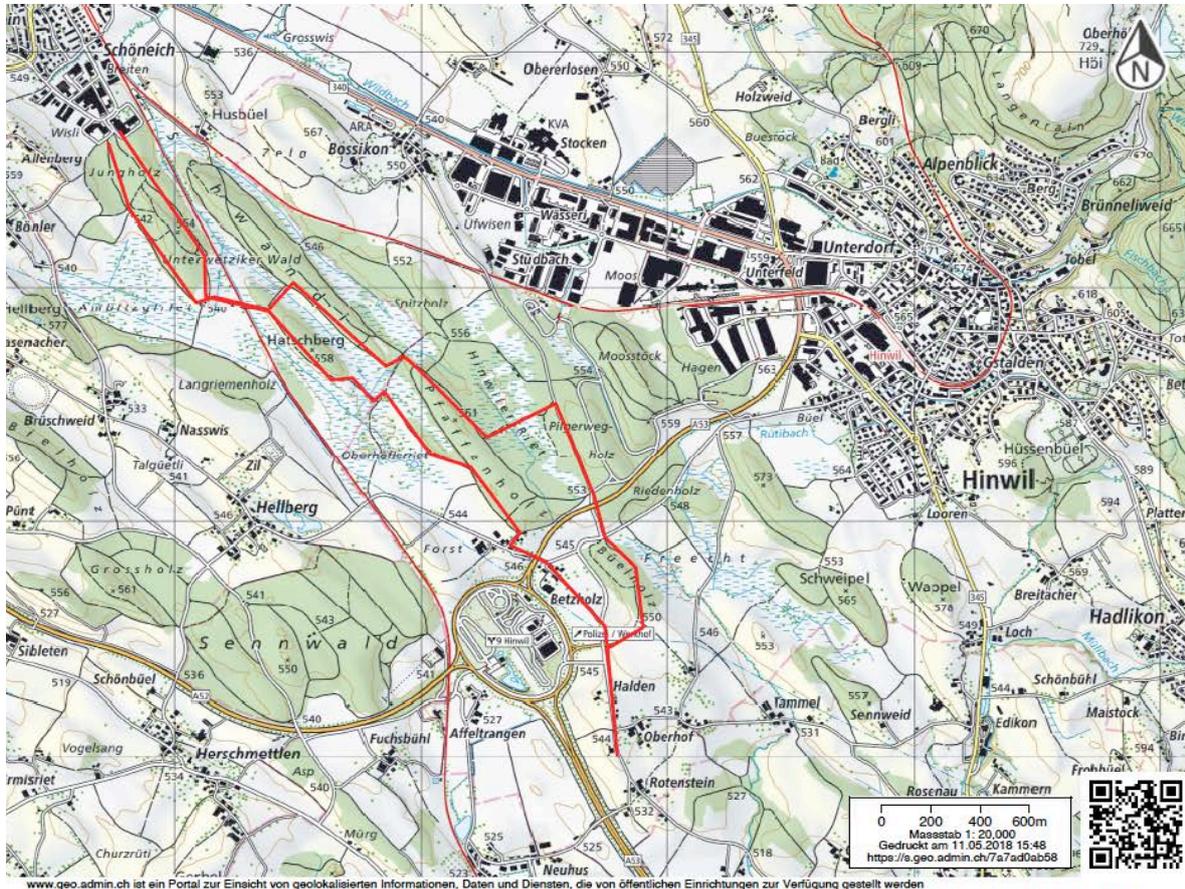


## Parcours 7: Ambitzgiriet – Rotenstein

Schöneich (Parkplatz) – Ambitzgiriet – Rütiplatz – Pfaffenholz – Betzholz - Rotenstein  
– Pilgerweg – Hinwilerriet – Baumbibliothek – Rütiplatz – Schöneich



Die Fakten in Kürze: Streckenlänge 8.3 km, Höhendifferenz 14 m

Der Parcours führt quer durch die Drumlinlandschaft Zürcher Oberland (Wildermuth et al, 1982). Gleich zu Beginn treffen wir auf das Bändlerriet (Ambitzgi), das ein wichtiger Teil dieser Landschaft von nationaler Bedeutung ist (BLN-Objekt 14.01) (EDI, 1977) und zu den letzten grossen Feuchtgebieten des Kantons Zürich gehört. Seit 1998 existiert auch eine kantonale Verordnung zum Schutz dieser Landschaft (Kanton Zürich, 1998). Das Bild der Gegend wird durch eine Flur von bewaldeten Drumlins geprägt, zwischen denen sich feuchte Mulden ausbreiten, ähnlich wie wir es schon auf Parcours 5 zwischen Grüt, Medikon und Bertschikon kennen gelernt haben. Die spät- und nacheiszeitliche Landschaftsgeschichte lässt sich anhand von pollenanalytischen Untersuchungen rekonstruieren (Jung, 1969). Danach begann der Bändlersee vor 10'500 Jahren zu verlanden. Durch die Bildung von Torfablagerung entstand zunächst ein Flachmoor, auf dem später ein Hochmoor aufstocckte.

Wir starten beim Parkplatz in der Schöneich, der von der Fa. Kündig der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt worden ist.

Ein Waldweg führt zwischen zwei Drumlins hindurch an den Waldrand mit freier Sicht auf das Ambitzgiriet und weiter dem Waldrand entlang zum Rütiplatz (Abb.7.1.). Der Name Ambitzgiriet soll nach Zollinger (1983) von den hier massenhaft vorkommenden Erdameisen herrühren. Tatsächlich lassen sich am westlichen Waldrand dieses Riets in den warmen Jahreszeiten noch immer zahlreiche Ameisenkolonien beobachten.

Interessanterweise trägt der langgezogene bewaldete Drumlin auf der linken Seite unseres Weges den Namen „Cholgrueb“. Dies erinnert an die 1858 in der Schöneich gefundene Schieferkohle, die einige Jahrzehnte kommerziell ausgebeutet wurde. Zollinger (1983) weist darauf hin, dass der Name Cholgrueb bereits 1645 als Geländebezeichnung erwähnt wird, was darauf hindeutet, dass „das Schieferkohlenvorkommen in der Schöneich schon Jahrhunderte vor dem aufsehenerregenden Fund bekannt und sogar ausgebeutet worden ist, jedoch wieder in Vergessenheit geraten ist.“



Abb.7.1. Blick aufs Ambitzgiriet

Der südliche Ausläufer des Drumlins ist schon vor Jahrhunderten gerodet worden, deshalb die alte Bezeichnung Rütiplatz. Von hier aus hat man eine herrliche Sicht in die Glarner Alpen. Im Jahre 1974 wurde hier eine Bohrung vorgenommen (Hantke, 1980, S.128), was interessante Einblicke in die Jahrtausende alte Geschichte dieser Gegend gestattet. Auch hier stiess man verschiedentlich auf Schieferkohleschichten.

Wir überqueren den Mostbach und die Bahnlinie Wetzikon – Rapperswil. Der gegen Wetzikon fliessende Mostbach erinnert nach Zollinger (1983) an einen jahrhunderte alten Streit um die Wasserrechte. Ursprünglich entwässerte das Ambitzgriet über die Schwelle beim Langriemenholz gegen die Brüscheid in den Gosserauerbach. Durch den immensen Torfabbau wurden aber die Moore so abgesenkt, dass diese Schwelle ab ca. 1775 nicht mehr überwunden werden konnte, so dass nicht nur das Ambitzgriet, sondern auch das Wittgrabenriet gegen Wetzikon – Aathal entwässert wurde, d.h. die Wasserscheide zwischen Zürichsee- und Glattal erheblich gegen Osten verschoben wurde.



Abb.7.2. Die sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) – eine auffällige, heute seltener gewordene Pflanze - blüht im späten Frühling in der Ried-Landschaft zwischen Wetzikon und Hinwil.



Abb.7.3. Etwas abseits unserer Wanderroute: Ein kleines Ried beim Weiler Hellberg

Wir wandern nun dem Drumlin Hasperg entlang und kommen – bei aller Kleinräumigkeit – in eine zunehmend offenere Landschaft. Vor uns liegt das reizvolle Oberhöflerriet und bald ist auch der Weiler Betzholz in Sicht, einst eine idyllisch gelegen Häusergruppe, heute in unmittelbarer Nachbarschaft zum ambitiös angelegten Autobahnkreisel und durchschnitten von einer Zufahrtsstrasse.

Im aussichtsreich gelegenen Restaurant Rotenstein – auf der Wasserscheide zwischen Glattal und Zürichsee - erholen wir uns von den Anstrengungen vom ersten Teil unserer Wanderung.



Abb.7.4. Unser Wanderziel: Das Restaurant Rotenstein mit prachtvollem Ausblick in die Voralpen

Auf dem Rückweg wandern wir auf der geteerten Strasse am kleinen Schulhäuschen vorbei und biegen nach ca. 300 m rechts ab auf einen Feldweg, durchqueren das Büelholz und anschliessend die Zufahrtsstrasse ins Betzholz. Wir kommen nun auf eine schnurgerade durch den Wald Richtung Bossikon verlaufende Strasse, den geschichtlich bedeutsamen Pilgerweg (Abb.7.5. und Abb.7.6.). Alte Geländebezeichnungen wie Pfaffenholz, bzw. Pfaffenhus, rühren nach Zollinger (1983) von einer Einsiedelei her, die sich im Waldwinkel nördlich Betzholz am Pilgerweg befunden haben muss. Der Waldbruder, der hier hauste, musste einen Teil des Pilgerwegs unterhalten. Hier fanden die nach Einsiedeln ziehenden Pilger auch eine Andachtsstätte. Die Existenz einer solchen wird durch die mehrfach bezeugten Flurnamen „Chilchstatt“ und „Chilchstig“ erhärtet.

Es gibt auch historische Hinweise, dass der Pilgerweg ursprünglich Teil der römischen Verbindung zwischen Kempraten/Rapperswil und Vitodurum/Winterthur über das Zürcher Oberland war. Ein archäologischer Beleg fehlt allerdings.

Nach etwas 300m auf dem Pilgerweg biegen wir auf einen schmalen Waldweg beim Wegweiser „Waldbibliothek“ links ab. Wir gelangen zu einem idyllisch gelegenen Rastplatz mit Feuerstelle und einem schönen Ausblick ins Hinwilerriet (Abb.7.7.). Wir durchqueren diese romantische Landschaft auf einem schmalen Weg entlang von kleinen Torfstichen über einen Holzsteg zu einer – von der Gemeinde Hinwil betreuten – Baumbibliothek (Abb. 7.8.). Zwei Holzbänke laden hier zu einer beschaulichen Rast ein.



Abb.7.5. Der alte Pilgerweg zieht sich von Bossikon quer durch das Hinwilerriet



Abb.7. 6. Etwas abseits unserer Wanderroute: Der Pilgerweg bei Bossikon: Auf der rechten Seite im Mittelgrund wurden die Überreste der alten Burg Bossikon gefunden.



Abb.7.7. Von besonderer landschaftlicher Schönheit ist der Abschnitt zwischen Pilgerweg und Baumbibliothek des Hinwiler Riets



Abb. 7.8. Eine originelle Baumbibliothek lädt mitten im Wald zum Verweilen ein.

Der abwechslungsreiche Rückweg führt nun in ca. 25 Minuten noch einmal durch die Drumlin-Landschaft zurück zum Rütiplatz und dann entlang dem Unterwetziker Wald zu unserem Ausgangspunkt in der Schöneich.

#### Verwendete Literatur:

- Eidg. Departement des Innern (1977): Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Eidg. Oberforstamt, Abt. Natur- und Heimatschutz
- Hantke R (1980): Eiszeitalter 2 Bde, Thun 1978 und 1980
- Jung GP (1969): Beitrag zur Morphogenese des Zürcher Oberlandes im Spät- und Postglazial. Vjschr. Natur. Ges. Zürich 114: 293-406
- Kanton Zürich (1998): Verordnung zum Schutz der Drumlinlandschaft Zürcher Oberland: Natur- und Landschaftsschutzgebiet mit überkommunlaer Bedeutung in den Gemeinden Bubikon, Dürnten, Gossau, Hinwil und Wetzikon
- Nievergelt B und Wildermuth HR (2001): Eine Landschaft und ihr Leben. ISBN 3-7281-2689-6. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich
- Wildermuth HR, Hantke R und Burnand J (1982): Die Drumlinlandschaft des Zürcher Oberlandes. Vjschr. Natur. Ges. Zürich 127/1: 19-28
- Zollinger J (1983): Zürcher Oberländer Urlandschaft. Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG. ISBN 3-85981-122-3

#### Idee und Umsetzung:

Jürg Lüthy, Wetzikon Frühling 2018